

Programmübersicht Feature



sonntags, 18:04 bis 19:00 Uhr
Redaktion: Dorothee Meyer-Kahrweg

April bis Juni 2018
Änderungen vorbehalten

1. April 2018 Michael Augustin und Walter Weber
Ostersonntag **Wortartist mit Cello - Radiocollage für Franz Hohler**
Radio Bremen 2018

Der Schweizer Franz Hohler ist der Alleskönner unter den deutschsprachigen Schriftstellern. Viele Jahre war er als "Mann mit dem Cello" auf ungezählten Kabarettbühnen unterwegs. Mit großem Erfolg ist er im Radio und im Fernsehen aufgetreten, ist Autor von Hör- und Fernsehspielen, hat Romane und Theaterstücke, Erzähl- und Kinderbücher verfasst, Schallplatten und CDs produziert. Ein "realistischer Fantast oder fantasiebegabter Realist" (Urs Widmer), dem offenbar nichts unmöglich ist. Schon gar nicht der virtuose Umgang mit einem geradezu angeborenen Wortwitz, der ihn berühmt gemacht hat.

Michael Augustin und Walter Weber haben den großen "Wort-Werker" in seinem Züricher Domizil aufgesucht und mit dem inzwischen 75-jährigen über sein Leben und seine Arbeit gesprochen.

2. April 2018 Peter Lückemeier
Ostermontag **In diesem Akt der Verschwendung – Ein Leben für Gott im Kloster Eibingen**
hr 2018

Solch ein Frauenkloster ist Vieles: Talentschuppen, Hort der Frömmigkeit, aber auch ein Wirtschaftsunternehmen. Peter Lückemeier hat sich in der Abtei St. Hildegard in Rüdesheim, in der noch 45 Benediktinerinnen leben, mit einigen Nonnen unterhalten. Er traf auf hochinteressante Frauen unterschiedlichen Alters und ganz verschiedener Temperamente.

Entstanden ist ein spannendes Hörstück über Gott, über das Beten, über Berufung, aber auch über die Schwierigkeit des Zusammenlebens so vieler unterschiedlicher Persönlichkeiten. „In diesem Akt der Verschwendung“ – Ein Leben für Gott im Kloster Eibingen.

8. April Dr. Peter Kessen
Schlaraffenland auf dem Konto? Das bedingungslose Grundeinkommen
WDR 2017

Die Vision ist alt, das Tempo neu: Kaum eine Idee gewinnt rascher an Zuspruch wie die vom "bedingungslosen Grundeinkommen". Für die einen ist es das Tor zur sozialen Gerechtigkeit, für andere ein neoliberaler Schwindel.

"Wer hätte gedacht, dass ich, die kleine Punkerin aus Ost-Berlin, mal Slow Business Coach werde", erzählt eine 40-Jährige. Geholfen hat ihr dabei ein bedingungsloses Grundeinkommen, gewonnen bei einer Internet-Verlosung.

Längst ist die Idee mehr als eine Träumerei: Die Jamaika Koalition in Schleswig-Holstein will damit experimentieren, im Ausland, in Namibia oder Finnland gibt es erste Erfahrungen, vor der Bundestagswahl fand sich die Forderung prominent in Wahlprogrammen. Aktivisten wie der Drogeriemarkt-Gründer Götz Werner wittern Morgenluft, aber auch Kritiker bringen sich in Stellung: sie halten die Zukunftsvision für einen neoliberalen Trick.

15. April

Dorothee Meyer-Kahrweg

1968 - von "Ho-Ho-Ho-Chi-Minh" bis "Zur Sache Schätzchen"

hr 1998

Das Jahr von 1968 ist Synonym geworden für eine ganze Generation. Es war ein Jahr des Umbruchs und ein Jahr sehr gegensätzlicher Strömungen. 1968 brechen gesellschaftliche Konflikte auf, und die Wirtschaftswunderzeit hat für viele Jugendliche längst ihren Glanz verliert. Sie suchen neue Lebensformen, fordern mehr Mitbestimmung an den Schulen und Hochschulen und setzen sich für eine Politik ein, die auch Verantwortung übernimmt für Konflikte jenseits unserer Grenzen. Die etablierten Politiker der Großen Koalition reagieren hilflos auf die Proteste. Die Notstandsgesetze, die im Mai 1968 verabschiedet werden, sollen den inneren Frieden mit Zwangsmitteln bewahren und schaffen doch nur weiteren Aufruhr.

Im Gegensatz zu diesen großen gesellschaftlichen Konflikten steht die heile Welt des Schlagers und der Werbung. In der Hitparade landen „Mama“ von Heintje oder „Der letzte Walzer“ von Peter Alexander. Das „Lenorgewissen“ berührt manch braven Bürger mehr als die Nazivergangenheit einiger Politiker.

Die Quintessenz dieses Jahres: Die Notstandsgesetze sind trotz aller Proteste durchgesetzt worden, auf Rudi Dutschke, den charismatischen Sprecher der Außerparlamentarischen Opposition, wird ein Attentat verübt, und Gudrun Ensslin, Andreas Baader und Ulrike Meinhof sind auf dem Sprung in den Untergrund.

Doch auf der anderen Seite werden in diesem Jahr die Idee für die neue Frauenbewegung geboren und der Keim für die späteren Bürgerinitiativen gelegt. So hat 1968 auch gezeigt, welche Kraft eine gesellschaftliche Bewegung entwickeln kann.

22. April

Uwe Wittstock

Karl Marx und Friedrich Engels

Über Größe und Grenzen einer abenteuerlichen Freundschaft

hr 2018

Schon äußerlich waren sie ein ungleiches Paar: Friedrich Engels groß, schlank, und sportlich, Karl Marx dagegen gedrungen, mit seltsam eckigen Bewegungen und

einer Leidenschaft für Aufenthalte in Bibliotheken. Aber auch sonst waren sie höchst gegensätzlich: Marx kam aus einer aufgeklärten, Engels aus einer frömmlichen Familie. Marx bemühte sich zeitlebens um den Anschein gutbürgerlicher Lebensformen, während Engels sie als Zwang empfand und lange mit zwei Frauen gleichzeitig zusammenlebte. Marx arbeitete chaotisch, und hinterließ bergeweise unfertige Manuskripte. Engels war ein elegant formulierender Journalist und Autor, der in kürzester Zeit klar strukturierte Bücher zu schreiben vermochte.

Dennoch wurde ihre Freundschaft neben der von Goethe und Schiller zu der wohl bedeutendsten der deutschen Geistesgeschichte. Das Feature geht der Frage nach, wie derart unterschiedliche Menschen über fast vier Jahrzehnte zu einer überaus produktiven Zusammenarbeit finden konnten. Er rekonstruiert ihr Verhältnis vor allem aus dem Briefwechsel der beiden Männer, in dem sie nahezu alles teilten: ihre politisch hochfliegenden Pläne ebenso wie ihre intimsten Geheimnisse, ihren Antisemitismus ebenso wie ihre Neigung, nahezu alle anderen Sozialisten lustvoll zu beleidigen und herabzuwürdigen. Es ist die Geschichte einer Männerfreundschaft des 19. Jahrhunderts, ohne die die europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts einen anderen Verlauf genommen hätte.

29. April

ARD-radiofeature

Jens Schellhass

Intensivstation Schule - Ein Feature über den Alltag in einer Lernfabrik

Radio Bremen 2018

Schule ist ein Spiegel der Gesellschaft. Sie ist die Wiege unserer volkswirtschaftlichen Zukunft und die Fabrik, die Bildung vermitteln und leistungsstarken Nachwuchs hervorbringen soll.

Doch das Schulsystem krankt. Die zunehmenden sozialen Unterschiede innerhalb unserer Gesellschaft sind in den Klassenräumen angekommen. Armut, Migration, Aggression und familiäre Vernachlässigung halten Einzug in den Schulalltag. Lehrer und Schüler werden gleichermaßen zu Opfern des Systems. Hier Lehrer, die bei allem Engagement an ihre Leistungsgrenzen stoßen - dort Schüler, deren individuelle Begabung systembedingt verkümmern muss, weil es an Förderung und Beachtung fehlt.

Drei Jahrzehnte nach Ende der eigenen Schulzeit hat sich der Autor noch einmal auf die Schulbank gesetzt. Für ein knappes Jahr. Um Einblick zu erhalten hinter die Kulissen eines verstörenden Schulbetriebs.

1. Mai

14:04 Uhr

Hans-Joachim Simm

„Setz nicht den Respekt beiseite“ – Von Achtsamkeit und Anerkennung
hr 2018

Achtsamkeit und Anerkennung beruhen auf einem Menschenbild, das Abgrenzung und Ausgrenzung ablehnt, jeden in seiner Art respektiert und zu einer über Empathie hinausgehenden aktiven Aufmerksamkeit auf andere zu führen vermag. Dazu gehört auch die Achtsamkeit für sich selbst, ‚mindfulness‘, innehaltende Selbstreflexion, die neue Gedanken, Emotionen und Wahrnehmungen ermöglicht.

Philosophie, Psychologie und Soziologie befassen sich intensiv mit dem Thema, Religion und Theologie stecken den weiteren Rahmen ab; Ratgeber und Benimmbücher geben – was freilich schon viel ist – meist lediglich Anweisungen. Ausdifferenziert und in all seinen Aspekten erkundet und dargestellt wird der Gedanke der Achtsamkeit in der Literatur, nicht immer direkt, vielfach versteckt in Geschichten, Parabeln und Bildern, die in ihrer Bindung an das Alltagsgeschehen und an besondere persönliche Erfahrungen umso einprägsamer sind. Die Sendung folgt den unterschiedlichen Deutungen von Achtsamkeit, Respekt und Anerkennung.

6. Mai

Musikland Hessen

Eberhard Bätza

Paul Hindemith in Hessen - eine Spurensuche

hr 2013

Die nationalsozialistische Kulturpolitik verbannte seine Musik 1934 aus deutschen Konzertsälen und brandmarkte sie als "entartete Kunst". Wenige Jahre später verließ der gebürtige Hanauer Deutschland und verlegte seinen Wohnsitz in die USA und die Schweiz. Dennoch könnte sich Frankfurt unanfechtbar als die "Hindemith-Stadt" rühmen, denn der Komponist, Dirigent und Multiinstrumentalist lebte 22 Jahre dort und hielt sich auch nach dem Krieg gern und oft in Frankfurt auf. Das Feature sucht Stationen Hindemiths auf und fragt auch nach seinem Erbe.

13. Mai

Hans Sarkowicz

Unterwegs in der Geschichte Deutschlands

Der Dreißigjährige Krieg (1618 – 1648)

hr 2015

Vor 500 Jahren, am 23. Mai 1618, läutete der Prager Fenstersturz den Dreißigjährige Krieg ein. Die Statthalter des katholischen Kaisers bekamen den Zorn des protestantischen Adels zu spüren, der in Böhmen seine Religionsfreiheit bedroht sah. Der Konflikt entstand aus dem mit Machtinteressen verquickten Konfessionsstreit. Die katholisch kaiserliche Seite unter Wallenstein konnte zunächst das Kriegsglück für sich entscheiden, bis 1630 der Schwedenkönig Gustav Adolph eingriff. Die unendlichen Leiden der

Bevölkerung durch die Kriegswirren wurden von dem zeitgenössischen Schriftsteller Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen in drastischen Worten beschrieben. Zwei Jahre nach dem Friedensschluss von Münster 1648, bei dem alle europäischen Mächte und Reichsstände am Tisch saßen, lebten in Deutschland nur noch 10 bis 13 Millionen Menschen. In manchen Regionen hatte nur ein Viertel der ursprünglichen Bewohner den Krieg überlebt.

20. Mai Pfingsten – kein Feature

27. Mai ARD-radiofeature
Rainer Schwochow
Spekulation mit Bauland - Ein Feature über ein lukratives Geschäft
hr 2018

In deutschen Großstädten fehlen Wohnungen. Die Preise für Eigentumswohnungen steigen genau wie die Mieten, ein Ende ist nicht in Sicht. Wohin führt das? Zwar werden die letzten Baulücken geschlossen, Quartiere nachverdichtet. Doch das innerstädtische Bauland reicht nicht aus, um den Bedarf zu decken. Umso ärgerlicher, wenn es Baugrundstücke gibt, die brach liegen und die Besitzer gut daran verdienen. Sie brauchen nichts zu tun als abzuwarten. Innerhalb weniger Jahre lassen sich Gewinne von mehr als 100 Prozent erzielen. Fast ohne Risiko, dazu völlig legal. Mit dramatischen sozialen Folgen. Schon heute sind die Innenlagen der Großstädte für Normalverdiener kaum noch bezahlbar. Wer sind diese Spekulanten und was unternimmt die Politik gegen sie?

31. Mai Hans-Joachim Simm
„Lasst uns das Gute drum erneuern“
Von der Überwindung des Bösen
hr 2018

„Das Böse bannend, das uns rings umspinnt“, so soll der segnende Blick auf das Kind beim Eintritt ins Leben sein, wie Genoveva in Friedrich Hebbels gleichnamigem Drama fordert. Goethes Mephisto klagt über sein paradoxes Schicksal, er sei „ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft“. Aber er weiß auch um die Wandlungsfähigkeit und Allgegenwärtigkeit des Bösen: „*Den* Bösen sind sie los, *die* Bösen sind geblieben“. Wilhelm Busch blickt sarkastisch auf den menschlichen Charakter: „Das Gute – dieser Satz steht fest – ist stets das Böse, was man lässt!“ Die Faszination des Bösen ist ungebrochen. Vielfach wurde versucht, Ursprung, Erscheinungsformen und Sinn des Bösen zu erklären und in ein schlüssiges Weltbild zu integrieren. Was bewirkt das Böse, und was verspricht Schutz dagegen? Sind es Gesetze, Gebote und Verbote? Sind Liebe und Mitgefühl

wirksame Gegenmittel? Wird das Böse durch Kultur kompensiert? In Märchen, Romanen, Tragödien und Balladen hat das Böse unzählige literarische Spuren hinterlassen, in denen es heraufbeschworen und zugleich abgewehrt wird. Ihnen folgt die Sendung, und sie fragt nach den ethischen Konzepten, die dazu beitragen, das Böse zu verstehen, zu überwinden – und die, selbst beim Blick in Abgründe, niemandem die Menschenwürde absprechen.

3. Juni

Christiane Hillebrand

Wege der Integration – Chance und Probleme im ländlichen Raum am Beispiel des Lahn-Dill-Kreises

hr 2018

Die große Welle ist vorbei – viele geflüchtete Menschen sind nach Deutschland gekommen, um hier ihre neue Heimat zu finden. Jetzt beginnt die große Aufgabe der Integration. Rund 8000 Flüchtlinge leben derzeit im Lahn-Dill-Keis. Viele von ihnen wollen möglichst schnell Geld verdienen. Doch oft fehlen die Voraussetzungen. Christiane Hillebrand hat verschiedene Flüchtlingseinrichtungen besucht, darunter eine Gemeinschaftsunterkunft in Leun, den Kleidertreff in Dillenburg und auch den Verein Flüchtlingshilfe Mittelhessen in Wetzlar. Geflüchtete erzählen von ihren Ängsten, Wünschen und Zielen. Betreuer und Helfer berichten über erfolgreiche Maßnahmen zur Integration und der Eingliederung ins Berufsleben und Hürden, die es zu überwinden gilt.

10. Juni

Manuela Reichart

Meine Kerze brennt an beiden Enden – Die amerikanische Dichterin Edna St. Vincent Millay

hr 2018

Sie war die berühmteste Dichterin Amerikas, eine Frühbegabte aus ärmlichen Verhältnissen. Ihre Gedichtsammlungen standen auf den Bestsellerlisten, ihre Radiolesungen und Auftritte waren unglaublich erfolgreich. Sie war eine moderne Frau, die als Dichterin eine geniale Traditionalistin war. Johnny Cash liebte sie und trug gerne am Ende seiner Konzerte eine ihrer Balladen vor. Katharine Hepburn zitierte sie im Hollywoodfilm. Rudolf Borchardt sah in ihr die neue Sappho. Und Thomas Hardy meinte, Amerika habe überhaupt nur zwei große Attraktionen zu bieten – die Wolkenkratzer und die Poesie von Edna St. Vincent Millay.

Doch die Frau, die sich nicht an Regeln hielt, Männer und Frauen liebte, ein ausschweifendes Leben führte, war irgendwann nicht mehr angesagt und schließlich vergessen. Sie starb mit 58 Jahren am 19. Oktober 1950 einsam und krank, süchtig nach Morphinum und Alkohol.

17. Juni folgt

24. Juni ARD-radiofeature
Barbara Eisenmann
„Marktkonforme“ Demokratie - Ein Feature über den Neoliberalismus und die Krise
SWR 2018

Wie kann es sein, dass die Schere zwischen arm und reich sich immer weiter öffnet, dass neoliberales Denken die globalen Wirtschaftskrisen seit 2007 gestärkt überlebt hat? Und dass Angela Merkel unsere Demokratie „marktkonform“ gestalten will? Wirtschaftswissenschaftler und ihre informellen Netzwerke gewinnen immer größeren Einfluss auf Politik und Gesellschaft. Die Lehre von den selbstregulierenden liberalen Märkten ist seit Jahrzehnten die vorherrschende ökonomische Theorie. Und ihre Vertreter pflegen enge Beziehungen zu Politik und Finanzwelt.

Ökonomen wie Jörg Asmussen, Jens Weidmann, Axel Weber und Ottmar Issing arbeiten mal für das Bundeskanzleramt und die Ministerien, mal für die Europäische Zentralbank und die Deutsche Bundesbank aber auch für die private Finanzwelt. Wessen Interessen vertreten sie und welche Macht haben ihre Netzwerke?